



Die Ferienzeit & Weihnachten können kommen!

## „Pssst, des Christkindl kimmt!“

Es ist noch früh am Morgen. Wir stehen in den letzten Tagen vor Weihnachten, und das Zillertal ist noch nicht ganz munter. Viele dunkle Fenster zeugen davon, dass das Wochenende angebrochen ist. Viele schlafen noch. Wir nicht. Bei uns herrscht schon „a Mordsbetrieb“. Wir helfen dem Christkind, wo wir können. Wir sortieren und kontrollieren Texte, lachen über lustige Weihnachtswitze und freuen uns über das bunte Kekssortiment, das wir heute verkosten.

Ebenso freudig sprudeln die Gedanken und Überlegungen unserer Redakteur:innen: Wir machen im renommierten Zillertaler Betrieb „Circle Fashion“ halt, lassen uns von der langjährigen Chefin Renate durch die Welt der Mode führen und ihre Nachfolgerin Michaela vorstellen.

Mit Annemarie Gruber wiederum dürfen wir die letzten Kekse verzieren, noch warme Lebkuchen verkosten und ihren beiden Gotenkindern - die Leonie und Timo heißen - zusehen, wie sie ein Keks nach dem anderen probieren und zu jeder Sorte ihre Meinung kundtun. Ein sehr netter Nachmittag und zugleich Vorgeschmack auf

Weihnachten. Für „Licht ins Dunkel“ hat Urgestein Erwin Aschenwald heuer im August ein großes Spendenfest organisiert. In der gleichnamigen Sendung am 24. Dezember werden er und seine Frau Uschi Einblicke in ihre Beweggründe und Projekte geben.

Und natürlich bringen wir kurz vorm Weihnachtsfest viel Emotion und Brauchtum. Zillertaler Tradition. In unserer klassischen Anno-dazumal-Kolumne kannst du beim Anklöpfeln dabei sein, für den guten Zweck spenden oder einen Ausblick auf Silvester haben. Das alles und mehr siehst du im Innenteil dieser Weihnachtsausgabe.

Allen Freunden unserer Traditionszeitung und jedem einzelnen Inserierenden sagen wir ein aufrichtiges „Vergelt's Gott“ für die Treue! Damit sicherst du ein Stück Heimat! Allen Leserinnen und Lesern wünschen wir besinnliche, frohe Weihnachten und eine Woche später einen netten Silvesterabend, ganz nach dem tiefsinnigen Karl-Schadenbauer-Gedicht, das auf der Anno-dazumal-Seite zu finden ist.

**Frohes Fest!**  
Deine Redaktion

ANNO DAZUMAL - FRANZ WECHSELBERGER ERZÄHLT

## Christbaum holen!

Zu meiner Kindheit war es noch üblich, sich den Christbaum selber im Wald zu holen. Es muss 1948 oder 1949 gewesen sein, als auf dem Schulweg einer sagte: „I geh heit a die Christbame!“ „I geh a mit“, und glei woren vier bis fünf beinander, de a mitgehen wollten. „Aft treff'ma ins beim Scheulinger um 1.“ Beim Abmarsch hatte sich der Haufen noch vergrößert: Mein Bruder Manfred und Erich, der Bruder von Hollis Franz, hent a mitgangen. Jeder wor ausgerüstet mit an Hackl, Gau oder Bamsagl, und jeder hot no die bessera Schneid g'hobt.

Mir hem über die Stillperreiben aufn, beim Kreuz vorbei bis Arzkasten. Docht hem mir noch links Richtung Pflanzgarten. Es wor schu an Haufen Schnea. Auf einmal schrie Gschierer Hansl: „Schautits, wos des für a schianer Christbam ischt!“ Er zeigte auf eine große Tanne, deren Gipfel wirklich schön ausschaute, aber der Baum war zu groß, um ihn umzuhacken. Hansl musste hinaufsteigen. Als der Gipfel endlich fiel, war der Jubel groß. Nun wurde der Baum aus der Nähe betrachtet. Das war kein Christbaum! Wahrscheinlich war er in seiner Jugend auf einer Seite von einem Hirsch angefressen und total verstümmelt worden. Die Enttäuschung war groß - für einen Christbaum war er nicht zu gebrauchen, und wir ließen ihn einfach liegen. Und auch die schöne große Tanne ohne Gipfel blieb zurück. Der Liebel Horst war derweil weitergegangen und hatte in der Zwischenzeit einen schönen Christbaum gefunden und abgehackt.

Plötzlich: ein Schuss! „A Jager! - Do meg'ma iatz aufpassen!“, meinte einer von uns. Wir waren oberhalb vom Pflanzgarten, da ging eine Rinne hinauf, und links waren alles junge Tannen. „Do find'ma iatz sicher schiane Bame!“ Wir gingen weiter die Rinne hinauf. Da regte sich plötzlich etwas im Unterholz - „Do oben ischt eppa!“ Wir blieben stehen und lauschten ... Stille ... totale Stille ... nichts. Da wir nichts sahen, wollten wir weitergehen. Da schrie eine Stimme: „Halt!!“

Wie in Stein gemeißelt blieben wir stehen. Nun trat eine Gestalt mit schwarzem Gesicht hinter einem Baum hervor, den Hut tief ins Gesicht gezogen. Einer von uns sagte: „A Wilderer!“ Für einen Moment herrschte wieder eine unglaubliche Stille. Auf einmal schrie er: „Verschwidits oder i schiaß enk ochn!“ Mehrer hot's nit gebraucht. Die Vorderen hatten kehrt gemacht und uns in der zweiten Reihe schier gar übersprungen. Hacklang, Gau und Bamsage hent g'flogn, und eine wilde Jagd g'ing Kopf über Arsch den steilen Hausrerberg hinunter, als ob der Teufel hinter uns her wäre. Keiner wollte der letzte sein und keiner blieb stehen, bis wir unten im Firchat waren.

Alle lagen wir im Schnee und hatten keine Luft mehr - und auch keinen Christbaum. Meine Hose hatte hinten einen Riss, und der Erich hatte sogar einen Schuh verloren. Das ärgerte ihn später noch sehr, denn es waren Brennerpatschen mit Reißverschluss. Die standen bei uns Kinder hoch im Kurs - nun saß er da mit nur einem Schuh. Auf einmal brach die ganze Horde in ein Lachen aus, das kaum mehr zu stillen war. Es war wirklich ein super Abenteuer, das man nicht alle Tage erlebt und auch nie vergessen wird.



Fotos: Marktgemeinde Mayrhofen

